

Die DGI setzt auf Kooperation und die Überwindung von Grenzen



Die Implantologie gehört zum Leistungsspektrum der modernen Zahnheilkunde. Sie hat die Zahnmedizin nicht nur biologischer und invasiver gemacht, sondern vor allem als Querschnittsdisziplin alle Grundlagendisziplinen um eine Therapieform bereichert. Zum therapeutischen Spektrum der Zahnmedizin sind so neue diagnostische, operative und prothetische Methoden hinzu gekommen. Selbst in komplexen Situationen oder bei erheblichen Atrophien werden heute Patienten mit implantatgetragenen Restaurationen auf einem hohen Niveau versorgt. Dies bedeutet: Entstanden ist ein breites Therapiespektrum, das unterschiedliche Schwierigkeitsgrade umfasst.

Darum steigt die Zahl der Zahnärztinnen und Zahnärzte, die diese Therapie-Option in der einen oder anderen Form in ihr Behandlungsspektrum integrieren. An Gewicht gewinnt aber insbesondere auch die Bedeutung von Kooperation und Zusammenarbeit – innerhalb der zahnmedizinischen Fachdisziplinen, zwischen Zahnmedizin und Zahntechnik und nicht zuletzt auch zwischen Zahnmedizin und anderen medizinischen Bereichen wie etwa der Inneren Medizin.

Dieser Entwicklung trägt die Deutsche Gesellschaft für Implantologie e.V. als größte europäische Gesellschaft auf ihrem Gebiet und als größte Fachgesellschaft in Assoziation mit der DGZMK bei allen ihren Aktivitäten Rechnung. Grenzen zwischen den Disziplinen zu überwinden wird zu einem wesentlichen Anliegen.

Um dies umzusetzen, verstärkt die DGI ihr Engagement im Bereich der studentischen Ausbildung und passt ihre differenzierten Fortbildungsangebote für approbierte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Zahntechniker und Assistenzberufe kontinuierlich den Erfordernissen an. Intensiv arbeitet die DGI daran, ihre Fortbildungsangebote im Online-Bereich auszubauen und bietet den Mitgliedern im geschlossenen DGINET eine Plattform für die fachliche und persönliche Kommunikation.

Diese Angebote bescheren der DGI in den letzten Jahren steigende Mitgliederzahlen. Auffallend ist auch: Die DGI ist eine junge Gesellschaft. Der Anteil jüngerer Menschen an den derzeit insgesamt 7.584 Mitgliedern ist groß. Dies zeigt, dass von der jüngeren Generation der Zahnmediziner die Implantologie

schon von Beginn an in das Praxiskonzept integriert wird.

Voran treibt die DGI darum die Zusammenarbeit mit den Universitäten. Das Ziel: Es gilt, die Implantologie in der studentischen Ausbildung noch fester zu verankern. Einige Hochschulen haben ihren Unterricht in den freiwilligen Vorlesungen und Übungen inzwischen an Empfehlungen der DGI ausgerichtet. Diese freiwillige Ausbildung bietet den Studenten ganz konkrete Vorteile: Sie wird in einer Urkunde dokumentiert und zeitlich sowie finanziell im Rahmen des Curriculums Implantologie von DGI und APW anerkannt – abhängig vom Umfang der Ausbildung (Abb. 2).

Mehr als 3.000 Zahnärztinnen und Zahnärzte haben das Curriculum Implantologie von DGI und APW absolviert. Das Continuum Implantologie bietet ein umfangreiches Programm, das es den Teilnehmern ermöglicht, bei den neuen Entwicklungen am Ball zu bleiben.

Verpflichtet fühlt sich die DGI dem Team-Gedanken: Bis zum Jahr 2020 wird der prothetische Behandlungsbedarf – trotz aller Erfolge der Prävention – nicht sinken. Angesichts der demographischen Entwicklung wird vielmehr die Zahl kom-



Abbildung 1 Vorstandsmitglieder der DGI bei einer Strategietagung präsentieren das neue DGI-Abzeichen: Prof. Dr. Dr. H. Terheyden, Prof. Dr. M. Yildirim, Prof. Dr. F. Schwarz, Dr. K.-L. Ackermann, Prof. Dr. G. Dhom, Dr. G. Iglhaut.

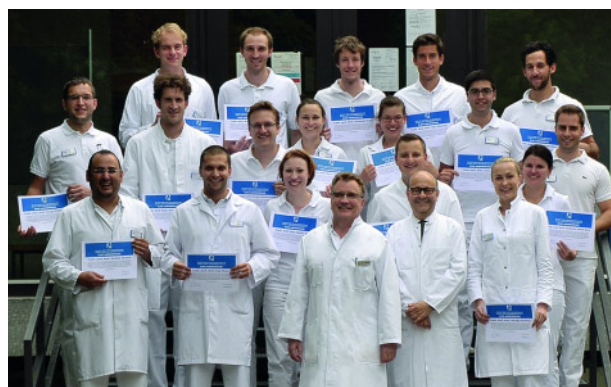


Abbildung 2 Zahnmedizin-Studenten der Universität Tübingen nach einer erfolgreichen Ausbildung in der Implantologie. Mit im Bild die akademischen Lehrer, Prof. Dr. Heiner Weber (Mitte) und DGI-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Germán Gómez-Román. (Abb. 2: Uschi Conser)



Abbildung 3 Die DGI übergibt Spendengelder für die Opfer von Erdbeben und Tsunami. Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Dr. Karl-Ludwig Ackermann und Tagungspräsident Prof. Dr. Yasunori Hotta.

(Abb. 3: JSOI)



Abbildung 4 Prof. Dr. Dr. H. Terheyden, Prof. Dr. G. Dhom und Dr. R. Streckbein bei der 1. Sitzung des neuen DGI-Advisory-Boards in Weimar.

(Abb. 1 u. 4: David Knipping)

plexer Versorgungen steigen, die nur im Team adäquat versorgt werden können. Dies verleiht dem Curriculum Implantatprothetik und Zahntechnik Gewicht, das die DGI zusammen mit dem entsprechenden Tätigkeitsschwerpunkt 2007 auf den Weg brachte. Das Motto der DGI „Lernen von den Besten“ wird somit ergänzt durch den Aspekt „Lernen voneinander“.

Angesichts der rasanten Entwicklung in der Implantologie engagiert sich die DGI auch – zusammen mit anderen Fachgesellschaften und in Kooperation mit der DGZMK und der AWMF – in der Entwicklung von Leitlinien. Diese sind in der Implantologie bislang international Mangelware. Sie definieren einen Behandlungs-Korridor, in dem sich Behandler bei ihrer Therapieentscheidung auf solider Grundlage sicher bewegen können. Leitlinien erzeugen daher therapeutische Freiheit und keine Einengung. Die ersten von insgesamt vier Leitlinien, die sich in der Bearbeitung befinden, werden im Herbst 2011 international publiziert.

Als große europäische Gesellschaft treibt die DGI auch die nationale und internationale Vernetzung voran. Beispiel dafür ist etwa die enge Zusammenarbeit der DGI mit der japanischen Schwesergesellschaft, der Japanese Society of Oral Implantology (JSOI). Nach dem Start der Assoziation im Jahr 2009, folgte nun bei einem Besuch des DGI-Vorstandes auf dem Jahreskongress der japanischen Ge-

sellschaft Mitte September ein vertiefter Austausch über mögliche gemeinsame Projekte.

Denn viele Aktivitäten der Gesellschaften ergänzen sich und lassen sich bündeln. Beispiele sind die Weiterentwicklung der Fortbildung, der Masterstudiengang oder die Entwicklung von Leitlinien, an denen die japanische Gesellschaft ebenfalls arbeitet. So entste-

hen Synergieeffekte durch den wissenschaftlichen Austausch. Ebenso kann durch solche Kooperationen auch Geld eingespart werden, etwa bei der Leitlinienentwicklung.

Mit im Reisegepäck hatte der DGI-Vorstand bei seinem Besuch des Jahreskongresses der japanischen Fachgesellschaft einen Scheck über 31.306,22 € (Abb. 3). Diese Summe

Festvortrag 25. DGI-Kongress: Geld verdienen wie Apple

Für den Spiegel ist der verstorbene Apple-Gründer *Steve Jobs* „der Mann, der die Zukunft erfand“. Als der Technik-Visionär am 5. Oktober starb, trauerte nicht nur die „I-Gemeinde“, die Nutzer von I-Phone, I-Pad und I-Pod. Auch Konkurrenten und Wettbewerber verneigten sich in ihren Nachrufen vor dem Computer-Pionier. *Jobs* Auftritte waren Kult. Er hatte aus einer Garagenfirma ein Milliarden-Dollar-Unternehmen gemacht, das in punkto Börsenwert zu den wertvollsten Firmen gehört.

Was man von Apple lernen kann – das ist auch das Thema des diesjährigen Festvortrages zum Auftakt des 25. DGI-Kongresses, der vom 24. bis 26. November in Dresden stattfindet. Was Apple so erfolgreich gemacht hat und bis heute macht, beleuchtet *Dirk Beckmann*. Er gründete 1991 während seines Wirtschaftsstudiums die Agentur artundweise und ist dort bis heute Ge-

schäftsführer. *Beckmann* vermittelt, wie man von Apple lernen kann, digital Geld zu verdienen. „Dabei wende ich mich gegen das ‚Google-Prinzip‘ wie es *Jeff Jarvis* versteht (in seinem Buch ‚Was würde Google tun?‘) und damit gegen die Forderung, alles frei und kostenlos anzubieten“, erklärt er. „Man kann von Apple lernen, dass man für gute Produkte Geld verlangen kann.“



Dirk Beckmann hält den Festvortrag zum Auftakt des DGI-Kongresses.

(Credit: Ralph Sondermann)

hatten Mitglieder sowie Sponsoren der DGI nach der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe nach einem Aufruf der DGI gespendet. Am 17. September wurde der Scheck bei einer Abendveranstaltung überreicht.

Um wertvolles Wissen und Knowhow nicht zu verlieren, etablierte der DGI-Vorstand im August ein Advisory Board. Dessen Mitglieder sind die früheren Präsidenten der DGI, die dem Vorstand in den meisten Fällen mehrere Jahre angehören. In dieser Zeit sammeln sich Erfahrung, Wissen sowie nationale und internationale Kontakte an. Von diesem Schatz will der DGI-Vorstand weiterhin profitieren. Bei der DGI-Klausurtagung am 31. August in Weimar konnte DGI-Präsident Prof. Dr. Dr. *Hendrik Terheyden* darum zum ersten Treffen des Advisory Boards zwei ehemalige Präsidenten begrüßen: Dr. Dr. *Roland Streckbein*, Limburg, und Prof. Dr. *Günter Dhom*, Ludwigshafen (Abb. 4). 

B. Ritzert, Pöckingen

Patienten-News für die Praxis-Websites der DGI-Mitglieder

Die Attraktivität einer Website hängt entscheidend davon ab, was sich dort abspielt. Wenn es auf einer Website immer wieder Neuigkeiten und Veränderungen gibt, macht sie das nicht nur für Suchmaschinen, sondern auch für Patienten interessant, die beispielsweise nach einer Praxis in Wohnortnähe suchen.

Darum bietet die DGI ihren Mitgliedern ab sofort aktuelle Nachrichten rund um Implantologie und Mundgesundheit an, die maßgeschneidert sind für die Zielgruppe Patienten. Für 7,90 € werden monatlich automatisch acht News auf die Praxisseite geladen. Der Webmaster muss dazu nur ein einziges Mal tätig werden und die Voraussetzungen für die Insertion der Nachrichten schaffen. Danach geht es von alleine ohne weiteren Pflegeaufwand. Der Dienst ist kein Abo und monatlich kündbar.

Selbstverständlich basieren die Patienten-News der DGI auf aktuellen Untersuchungen und werden fachlich geprüft. Sie dokumentieren anhand neuer Forschungsergebnisse beispielsweise die Möglichkeiten der modernen Implantologie und die Zufriedenheit von Patienten nach der Therapie, sie beleuchten die Notwendigkeit der Mundhygiene und liefern auch neue Einsichten etwa in die Parodontologie. Mehr Informationen unter: www.dginet.de/PatientenNews.



GESELLSCHAFT / SOCIETY

APW / APR

APW-Select 2012 bringt ein Update der Parodontologie

Veranstaltung am 17. März 2012 in der Frankfurter Goethe-Universität wartet mit hochkarätigen Referenten und einem umfassenden Überblick auf



Die Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) setzt ihre äußerst erfolgreiche Veranstaltungsreihe APW-Select am 17. März 2012 in der Frankfurter Goethe-Universität mit dem „Parodontologie Update 2012“ fort. Laut dem APW-Vorsitzenden Dr. *Norbert Grosse* ist die Veranstaltung schon deshalb etwas Besonderes, weil hier „an einem Fortbildungstag ein um-

fassender Überblick über bewährte Konzepte und neue Entwicklungen im Gebiet der Parodontologie geboten wird. Ausgewählte und kompetente Experten auf diesem Gebiet referieren in kompakten Vortragsblöcken über die verschiedenen Therapieformen und Teilaspekte der Parodontologie und leiten die Konsequenzen für den klinischen Alltag ab. Genügend Raum für

Fragen und fachliche Diskussionen runden das Programm ab.“ Im Folgenden werden die einzelnen Vortragsthemen kurz erläutert.

Antiinfektiöse Therapie – ein Update der klinischen Möglichkeiten
Traditionelle parodontale Therapiekonzepte, welche primär auf die chirurgische Elimination pathologisch vertiefter